

EIN MENSCH MIT DEMENZ WIRD VERMISST. WAS TUN? RATSCHLÄGE FÜR ANGEHÖRIGE UND BETROFFENE

Es ist eine schreckliche Situation für alle, die von Demenz betroffen sind - für die Angehörigen, die pflegenden Personen und oft auch für den betroffenen Menschen selbst. Was passiert, wenn sich jemand mit Demenz beim Spaziergang verläuft oder sein/ihr Haus bzw. die Pflegeeinrichtung unbemerkt verlässt?

Die Person irrt im schlimmsten Fall hilflos und ohne Orientierung umher. Das kann mitunter zu gefährlichen und lebensbedrohlichen Situationen führen.

Woran erkennt man eine verwirrte Person?

- Die Person fällt durch einen suchenden, hilflosen Blick auf. Sie weiß nicht, wo sie hin will oder soll.
- Die Person kann sich nicht orientieren. Sie läuft z.B. auf eine stark befahrene Straße, sitzt stundenlang im Bus, läuft stundenlang umher, geht in fremde Häuser.
- Sie kann sich nicht erinnern bzw. keine adäquaten Antworten geben – hat Wortfindungsstörungen.
- Sie ist nicht angemessen gekleidet.
- Auf Fragen kann die Person überreagieren. Dies kann zu aggressivem Verhalten bis hin zu Panik führen.
- Oft reagieren die Personen nicht oder nicht sofort auf Geräusche und können dann aber sehr erschrecken.

Was ist zu tun, wie verhält man sich am besten?

- Wenden Sie sich der Person zu.
- Nehmen Sie Blickkontakt auf und vergewissern Sie sich, dass Sie gehört werden.
- Begeben Sie sich auf Augenhöhe und sprechen Sie langsam.
- Verwenden Sie einfache, kurze Sätze, die nur eine Information oder Frage enthalten.
- Stellen Sie nur eine Frage auf einmal.
- Stellen Sie keine „Wieso-Warum-Weshalb-Fragen“.
- Hören Sie gut zu, lassen Sie Zeit zum Antworten.
- Unterstreichen Sie Ihre Worte durch Mimik und Gestik.
- Entspannen Sie die Situation durch Freundlichkeit und Anteilnahme.
- Vermitteln Sie Ruhe und Sicherheit.
- Versuchen Sie die Person an einen ruhigen Ort zu lotsen, um dort gemeinsam mit ihr auf das Eintreffen der Polizei zu warten.

Mögliche Ursachen bei Weg- bzw. Hinlauftendenz

- Der Mensch mit Demenz will „nach Hause“. Damit ist das Zuhause gemeint, in dem er vor Jahrzehnten gelebt hat. Das Zuhause seiner Kinder- oder Jugendzeit, das nicht identisch mit seinem aktuellen Wohnort sein muss.
- Er will z.B. zur Arbeit oder ein Kind abholen.
- Er will sich einer Situation entziehen, die ihm unbehaglich ist (z.B. laute oder unruhige Umgebung).
- Ursache kann auch die Nebenwirkung von Medikamenten sein.

Vorbeugende Maßnahmen in der Häuslichkeit

- Schaffen Sie Möglichkeiten dem Bewegungsdrang mancher Menschen mit Demenz entgegenzukommen.
- Bieten Sie Beschäftigung an, wie z.B. etwas sortieren lassen und binden Sie die Person in den Ablauf des Tages so weit als möglich ein.
- Verschließen Sie nach außen führende Wohnungs- bzw. Grundstückstüren oder sichern Sie sie zumindest mit einem Signalgeber (z.B. Glöckchen).
- Informieren Sie die Nachbarschaft, damit sie die hilfsbedürftige Person bei Bedarf nach Hause bringt oder zumindest einer Angehörigenverständigung nachkommt.
- Verwenden Sie technische Hilfsmittel. Zur Ortung von Menschen (mit Demenz) gibt es mittlerweile verschiedene Systeme (z.B. Finde my Phone, GPS-Tracker).

Hinweise für die Angehörigen demenzkranker Menschen

- Bereiten Sie ein aktuelles Lichtbild, eine Personenbeschreibung, eine Auflistung wichtiger Anlaufstellen und Gewohnheiten, die Krankengeschichte für eine gezielte und effektive Suche und zur Identifizierung der vermissten Person vor, siehe auch das Formular „Vorbereitung auf einen möglichen Vermisstenfall“ unter www.bundeskriminalamt.at/vermisste.
- Kennzeichnen Sie die Kleidung mit Namen, Telefonnummer und Adresse, um eine zeitnahe Identifizierung und Zuordnung zu ermöglichen.
- Statten Sie die Person mit einem eingeschalteten Mobiltelefon aus, um sie zu kontaktieren oder gegebenenfalls bei Gefahr orten zu können.
- Geben Sie eine Notfallkarte mit allen wichtigen Ansprechpartnern und Informationen mit.